

**Schreibt:**  
Zeigt früh 7 Uhr.  
**Postkarte:**  
werben angenommen:  
bis Abends 6, Sonn-  
tag bis Mittag  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

**Ausgab:** In diese Blätter  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
**Kaufpreis:**  
20,000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Thlr.  
bei unentgeltlicher Po-  
stierung in's Haus  
Durch die Königl. Post  
Vierteljährl. 22½ Thlr.  
Einzelne Nummern  
1 Thlr.

**Unterhaltspreise:**  
Hält den Raum einer  
gespaltenen Seite:  
1 Thlr. Unter „Einge-  
sandt“ die Seite  
2 Thlr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 23. Mär.

— Obwohl das Befinden J.J. RR. des Königs und der Königin nach Beseitigung des Grippe-Anfalls wieder völlig befriedigend ist, so haben dieselben sich doch jeder Theilnahme an den kirchlichen Ceremonien der Osterwoche enthalten, denen aber J.J. RR. H. die Prinzen und Prinzessinnen beigewohnt haben.

Der sächsische Gesandte an den großherzoglich und herzoglich sächsischen Höfen, Kammerherr und Geh. Legationsrat v. Garlowitz, hat das Großkreuz des ernestinischen Hauses Sachsen erhalten.

Den Vorläufen der Gerichtsämter Leipzig I. und II. Gerichtsamtmann Friedrich Oscar Lichtenburg und Gerichtsamtmann Ottmar Friedrich August v. Petrowitzky, ist der Charakter von Hofräthen in der vierten Classe der Hofrangordnung beigelegt worden.

In der Ausstellung des sächsischen Kunstvereins auf der Brühlschen Terrasse befindet sich noch während der zwei Osterfeiertage ein beachtenswerthes größeres Werk der Sculp- tur. Dasselbe, ein Gypsomodell, hat die Bestimmung, später in Bronze ausgeführt, eine neue Brunnenanlage der Residenz zu schmücken. Der Brunnen wird an die Annenkirche an die Stelle der alten Annenrealsschule zu stehen kommen, welche leichtere, um einen freien Platz zu schaffen, in nächster Zeit zum Abbruch gelangen wird. In dem zu errichtenden Tierbrunnen, in der Figur, welche diesem als Krönung dienen soll, soll sich eine schöne Geläufigkeit, das Andenken einer Fürstin zu feiern, deren Name eng mit der Geschichte der Annengemeinde ver- wachsen ist. Diese Fürstin ist die Gemahlin des Kurfürsten August, die Tochter Christian's III. von Dänemark, die im Munde und Herzen des Volkes als „Mutter Anna“ fortlebt. Auf besondere Fürbitte der frommen Fürstin wurde der jüngsten Annengemeinde „der Platz nebst dazu gehörigen Gebäuden zur Kirche, Begräbnish. Schule und zur Wohnung eines Predigers“ vom Kurfürsten durch eine Schenkungsurkunde zugesignet, und — fährt die Chronik fort — als am St. Annentage, am 26. Juli 1578, die Einweihung der neuen Kirche erfolgte, wurde dieselbe zu Ehren der edlen Kurfürstin und zum Gedächtniß ihrer Fürstin „Annenkirche“ genannt. Der Künstler, welcher mit der Ausführung der Statue beauftragt werden, ist Robert Henze; aus der Schule Hähn's hervorgegangen, hat sich derselbe bereits durch eine Statue Kaiser Heinrich's I. für Meilen vorzüglich bekannt gemacht und in ebenso fleißiger und geschickter Weise hat Herr Henze auch des gegenwärtigen Auftrags sich zu entlebigen versstanden. In der hohen, edlen Gestalt ist der Charakter der Fürstin wie überhaupt der ihrer Zeit lebendig anzedenkt, die Gesichtszüge entsprechen dem sogenannten Bildnis, das von der blonden dänischen Königstochter im hiesigen Historischen Museum aufbewahrt wird, und selbst die seinen schönen Hände sind charakteristisch für die Ercheinung der Gesuchten. Sie hatte nicht nur eine milde Hand, wo es wohlthun galt, nicht nur eine starke Hand, wo es galt, Haas und Hof in Ordnung zu halten, sondern, nach zeitgenössischen Bezeugnissen, auch eine sehr schöne Hand. In zwanglos freier Anordnung hat der Künstler ihr ein Vibendum und einen Bund Schlüssel in die Hände gegeben, einerseits um die Frömmigkeit, wie andererseits den wirthschaftlichen, bürgerlichen Sinn der Kurfürstin anzudeuten. Das reiche, malerische Costüm ist trefflich angeordnet und behandelt, wie überhaupt die ganze Figur mit einer feinen künstlerischen Empfindung durchgeführt ist. (Dr. J.)

Die großartigen Sitzungen, welche der am 27. Dezember verstorbene Tuchfabrikant Herrmann seiner Vaterstadt Bischofswerda vermacht, — an Bildern allein 122,25 Thlr. — werden jetzt von dem Stadtrath in Bischofswerda noch mitgetheilt. Herrmann hat danach folgende Legate ausgefertigt: 1) 57,00 Thlr. zur Errichtung und Unterhaltung eines Hospitals für alte, unbescholtene arme Arbeiter aus der Stadt Bischofswerda; 2) 50,00 Thlr. zur Errichtung und Unterhaltung einer Kleinkinderbewahranstalt; 3) das an der Bahnhofstraße gelegene große Niederlagsgebäude nebst Garten zur Aufnahme der unter 1. u. 2. genannten Anstalten; 4) 20,00 Thlr. zum Aus- und Umbau des eben erwähnten Gebäudes; 5. 8 Ader 254 D-Ruthen Felder und einen Ader 230 D-Ruthen Wiesen, deren Pachttrögnisse alljährlich zu einer Christbescherrung für arme Kinder, sowie 6. 11 Ader 253 D-Ruthen Wiesen, deren Pachttrögnisse zur Bezahlung des Schulgeldes für Kinder armer Eltern, sowie zur Anschaffung zweckmäßiger Schulbücher, Schreibmaterialien &c. zu verwenden sind; 7) 1000 Thlr., deren Zinsen an die armen Theilnehmer des von seinem Vater, weil dem Tuchfabrikanten Herrn Friedrich Gottlob Herrmann, gestifteten Frühgottesdienstes mit Abendmahlserst am 1. Osterfeiertag vertheilt werden sollen; 8) 3750 Thlr., deren Zinsen zum Anlauf von Brob, welches alljährlich zum Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeste unter die Armen der Stadt Bischofswerda vertheilt werden soll, zu ver-

wenden sind; 9) 8500 Thlr., deren Zinsen alljährlich in 5 gleichen Raten in den Monaten Januar, Februar, März, November und December an wohltige und verschämte Arme verteilt und in deren Wohnungen gesendet werden sollen.

— g. Die Pflanzen- und Blumen-Ausstellung auf der Brühlschen Terrasse erfreut sich fortwährend eines zahlreichen Besuchs und freundlicher Anerkennung, und beiden nicht mit Unrecht. Wer da weiß, von wieviel kleineren und höheren Zusätzen das glückliche Gediehen einer Pflanze abhängt, wer nur einigermaßen die Schwierigkeiten einer Frühjahrstausstellung kennt, zumal wenn ihr nur trübe Tage wochenlang vorausgehen, der wird erfreut sein über die Leistungen, die er daselbst vorfindet, und ganz besonders auch beachten, daß die Ausstellung durch das Zusammenwirken vieler einzelner Kräfte ermöglicht und hervorgegangen ist. Mit besonderem Vergnügen verweilt der Besucher zunächst bei der vorherigen, um die Statue der Flora geschmackvoll aufgestellten Azaleengruppe, während er bei der zweiten prächtigeren, auf der Höhe aufgestellten Gruppe gleichfalls sehr schöne Culturpflanzen bemerkt, die eine kleine Cameliengruppe von L. L. Viebig umschließen. Die prachtvollen Rosen, wunderschönen Päonien, ausgezeichneten Orchideen, die drei reichen Gruppen duftender Hyazinthen erregen wohlverdiente Aufmerksamkeit, wie nicht minder die aus den Fenstern aufgestellten zahlreichen Vierberge in den verschiedensten Formen aufmerksame Besucher finden. Neben den mit silbernen Medaillen gekrönten Bouquets machen wir noch auf ein Taschenbouquet und zwei Kopfspuhe von Th. Enders aufmerksam, die sehr zart und geschmackvoll arrangirt sind. Noch erwähnen möchten wir die beachtenswerthe die von der Villa des Apothekers Schneiter in Blasewitz eingesendeten Orangen mit Früchten und Eucalyptus globulus, die Aucuben mit Früchten von C. Pegeb, die im Entrée aufgestellten Hochstämme und Pyramiden aus der Obstbaumschule von Lämmerhirt zu Obergorbitz und Arnold in Blasewitz, wie nicht minder die eben selbst von C. Weigt ausgestellten vorzüglichen, französischen Formbäume und dessen gut cultivirte Coniferen, nebst einem von C. Müller gewiss mit großer Mühe und Sorgfalt gebundenen Gimüse-Bouquet. Doch wir müssen uns mit diesen einzelnen Andeutungen begnügen und fügen zum Schlus nur noch hinzu, daß die Ausstellung, deren decorative Ausführung das Werk des um dieselbe sehr verdienten Gartendirectors G. Krause ist, bereits übermorgen Abend geschlossen wird.

— Ein interessanter Rechtsfall beschäftigt jetzt eine erhebliche Anzahl hiesiger Einwohner. Ein vor Kurzem hier verstorbener Rentner hatte in seinem Testamente der Universität Leipzig die Summe von 16,000 Thalern zur Errichtung eines Lehrstuhls der Homöopathie vermacht. Die medicinische Facultät hatte jedoch die Errichtung eines solchen Lehrstuhls nicht genehmigt und demgemäß das Legat abgelehnt. Das Königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts als Überwachungsbehörde der Universität weigerte sich jedoch, die legitime Summe den Erben des Testators auszuzahlen, weil es vor der gewiss nicht ohne Weiteres abzurechnende Ansicht ausging, daß, wenn auch jetzt die medicinische Facultät sich gegen die Errichtung eines Lehrstuhls der Homöopathie ausgesprochen habe, dennoch die Möglichkeit einer anderen Aussäzung seitens der Facultät in späteren Zeiten nicht ausgeschlossen sei. Die Erben, denen offenbar mit einer solchen homöopathischen Verdunstung ihrer Erbschaft nicht gediht ist, sind nunmehr gegen das Cultusministerium klugbar geworden, indem sie behaupten, der Verstorbene sei zur Zeit der Abschaffung seines Testaments nicht im vollen Besitz seiner Geisteskräfte gewesen. Diese Ansicht dürfte zwar den ungemeinlichen Besitz des Homöopathenfeindes Dr. Bock in Leipzig finden, der ja einen Leben für verrückt erklärt, der etwas auf Homöopathie giebt, und der sicherlich jemanden für völlig mente absens halten wird, der — horribile dictu — ein Capital für einen homöopathischen Stuhl diene; indeß diese Geistesabwesenheit des Erblassers wird von der Gegenseite bestritten und gegenwärtig werden die von beiden Parteien gestellten Zeugen und Gegenzugen, 64 an der Zahl, über den Geistesstand des Verstorbenen abgehört. Die Mehrzahl dieser Zeugnisse soll darin übereinstimmen, daß der Verstorbene zwar ein etwas sonderbarer Mensch, aber durchaus zurechnungsfähig gewesen sei. Der Hauptzeuge, der Geh. Medicinalrath Tröts, ist freilich inzwischen verstorben. Man ist nun über den Ausgang dieses Prozesses in gerechter Spannung.

— Die Künstlergesellschaft des „Salon Victoria“ im Lindenstr. 13 wird heute, den ersten Osterfeiertag, ihre Vorstellungen wieder beginnen. Für die nächsten Monate hat Herr Director Meißner eine Anzahl hervorragender Künstler und Künstlerinnen engagirt; auch ist, um den Wunschen des Publikums Rechnung zu tragen, ein zw. daschigeres Arrangement der Bühne und der Sitzplätze getroffen. — Im Saale der Tonhalle concertirt heute das vollständige Artillerie-Trompetenchor. — Auch im Circus Alenz wird heute und morgen Herr Monhaupt seine interessanten Vorstellungen forsetzen. Die bisher

gegebenen Productionen liefern den Beweis, daß Herr Monhaupt nur Ausgezeichnetes leistet, und ist dadurch der vortheilhafteste Auf, den dieser Künstler noch von fünf Jahren her besitzt, aus Neuer bestätigt worden. Seine Leistungen, so weit wir solchen begewohnt, gehen allerding über die gewöhnliche Art Zauchenspielerei hinaus. Die schönen und reizenden Nebenbilder sind als Non plus ultra zu bezeichnen, indem etwas Grobhartigeres in diesem Gente hier noch nicht geboten werden ist.

— Am vergangenen Chortag Abends gegen 10 Uhr wurde in einem Quartier auf dem Rosenweg ein Feuer entzündet. Es brannte dort ein Korb mit Kleidern und Wäsche. In derselben Stube schliefen ein junger Bursche von 17 Jahren und ein Schulknabe. Der Rauch war schon ziemlich bedeutend, als der Schulknabe durch denselben erwachte und so sich selbst und seinen älteren Bruder noch rechtzeitig vor weiterer Gefahr bewahren konnte. Das Feuer scheint durch unvorsichtiges Umgehen mit einem brennenden Lichte verwohlost worden zu sein; der Schaden, den es angerichtet, ist unbedeutend.

— kaum haben wir der in Berlin erfolgten Verhaftung der Gräfin v. Poninska geb. Schulz aus Mecklenburg gedacht, so geht uns von einigen hiesigen Geschäftleuten die Plüttteilung zu, daß auch sie die Zahl Derjenigen vermehren helfen, die von dieser Schwindsinn um Waaren, die sie bei ihnen auf Credit entnommen, betrogen worden sind. Während ihres Aufenthalts in Dresden wohnte übrigens die Frau Gräfin auf der Waisenhausstraße.

— Die Seifenfabrik von Küngelmann am See feierte in diesen Tagen auch ein Jubiläum, und zwar durch eine besondere Feierlichkeit, die ein schönes Zeugniß von dem innigen Verhältniß des Arbeitgebers mit seinen Arbeitnehmern gab. Die Gelegenheit dazu begründete das Vollenden des 20,000sten Collis Seife, das aus dieser Fabrik hervorgegangen und zwar in dem kurzen Zeitraume von 9 Jahren. Herr Küngelmann benutzte diese für ihn so erfreuliche Gelegenheit, nicht bloß seinen Leuten ein Festmahl zu veranstalten, sondern dabei auch einen Fond auszuführen beufs Errichtung einer Krankenklasse. Es ist dies jedenfalls ein für andere berartige gewerbliche Institute sehr nachahmungswürdiges Beispiel.

— Die erste Schwurgerichtssitzung des Dresdner Schwurgerichtshofes umfaßt folgende Hauptverhandlungen: 1) Mittwoch den 21. März Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Johann Gottlieb Mann aus Weißa wegen ausgezeichneten Betrugs; 2) Donnerstag den 1. April Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Heinrich Julius Jeremias und Traugott L. Berndt Schindler aus Dresden wegen ausgezeichneter Unterschlagung; 3) Freitag den 2. April Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Carl Gottfried Haase aus Midlin wegen Brandstiftung; 4) Sonnabend den 3. April Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Pirna wider Hermann Julius Herold aus Copitz wegen Notzucht, in geheimer Sitzung; 5) an denselben Tage Nachmittags 4 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Ernst Hermann Lampe aus Dresden, wegen Unzucht mit Kindern, in geheimer Sitzung; 6) Montag den 5. April Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Hermann Johannes Huhle aus Eichlitz wegen ausgezeichneten Diebstahls; 7) an denselben Tage Vormittags 11 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Friedrich Willy im Koch aus Dresden wegen Raubes; 8. Dienstag den 6. April Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Pirna wider Heinrich Hermann Horn aus Grumbach und Heinrich Gustav Augustin aus Hintersdorf wegen ausgezeichneten Diebstahls; 9. Mittwoch den 7. April Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Otto Louis Edmund Müller aus Pötzschappel wegen ausgezeichnete Unterschlagung. Präident des Schwurgerichtshofes ist der Director des Bezirksgerichts, Dr. Justizrat Reichardt.

— D. Mit reinen Empfindungen und edlen Gedanken geht der Mensch dahin, wenn er schöne und erhabene Musik gehört hat. Wir sind eben alle bessere Menschen geworden, wenn solche Töne das Gemüth wie die Phantasie erfaßt haben und wohl an Tausend solch Glücksfinden vorgetragen. Abend aus den Porten des Weißer Domus, wo unter Hartmanns Leitung eine geistliche Musikaufführung stattgefunden hatte. Wohl selten sahnen die Hallen des ehrwürdigen Domus eine solche Menschenfülle; bis an die entferntesten Mauerwände standen die Hörer, selbst die Zwischenräume waren mit Stühlen besetzt und hoch oben auf dem Chor hockten und lauschten sie in leucht' Andacht. Von Leipzig, Grimma, Roßwein, Leisnig und Döbeln waren sie mit dem Bahnzug herübergekommen und der lange Zug von Dresden ließ Hunderte gewagt nehmen, die den schönen, sonnigen Frühlingsstag zu einem Ausflug nach Meißen benutzt hatten. Es

erklang zuerst das Requiem von Oberubini, jenes Werk, wo Polychorda bei jedem Schlag des Gartens hundert, dann der zweite hörtet hier fast in jedem einzelnen Töne einen unerhörlichen Ton harmonischen Lebens und vernunftgemäher Wirklichkeit. Wenn man erwagt, daß einem Dirigenten wie Herrn Musikkonductor Hartmann in Betr. ff der Chor nur Dilettanten zur Verfügung stehen, daß er nicht, wie ein Kapellmeister der Residenz über einen wohlgeschulten und sich als starrfeste Masse erweisen Geistglocke gebieten kann, so muß man doch präzise Ausführung die höchste Achtung und Verehrung zollen. Die Gelangefolstimmen kamen durch Frau Krebs-Michalek und Fraulein Söder, sowie die Herren Hollmann und Sturm vom Dresdner Hoftheater zur trüffelhaften Ausführung. Nicht in das Programm aufgenommen, wohl aber als eine erste Seite die Kirche musizirte, zogte sich ein "Baptismus" komponiert von E. von Ulrich zuerst von der Kirche, das Feuer Krebs vom Chor habt mit Orgelbegleitung in wuchtiger eindrückender Weise endete. Jenes Gebet, das schon gesprochen den Geist und das Herz bewegt, eben weil in den Worte das Herz eingezogen hat, es wurde hier zu einem Spass, der uns die Seiglatur eines wahren Klavierstücks offenbarte. Die wunderbare Akustik des Domes ließ jedes Ton der Sängerin zu einer dahinausgehenden Welle ausweilen, was sich auch später in der von ihr geäußerten Note aus dem "Doch Weihnachts-Cantabile" fand, wo die Violinpartie mit wahren Meisterschaft von dem Herrn Kummermusizus Wedefind geholt wurde. Wenn A. W. Schlegel in seinem "Aktion" sagt: „Es schlummern in den goldenen Seiten der unblauierten Krone viel, so liege sich dies wohl auch auf zu manche Gejagtkraft anzuwenden, der die Gelegenheit zur Entzerrung entzogen wird.“ Einem schönen Beispiel davon gab Fräulein Söder, die wir auf der Bühne nur immer in kleinen Aushilfspartien hören. Durch den Vortrag der Arie „Jerusalem, du tödest die Propheten“ aus Mendelssohns „Paulus“ gab sich eine Stimme und künstlerische Begabung fand, die des besten Lobes würdig. Mit dem Vortrag eines geistlichen Liedes von Franck und einer Arie aus Händels „Messias“ erzielte Fräulein Louise Meyer aus Leipzig nicht die volle Wirkung; ihre Stimme ist nicht kernig genug, läßt Gedrücktheit im Klange der höheren Töne erkennen. Dem Anfang nach war die Sängerin nicht disponirt, was wir als Entschuldigung wollen gelten lassen. Auf einzelne Nummern noch einzugehen, ist heute nicht der Zweck dieser Zeilen, und es sei nur noch bemerkt, daß die geistliche Muflauführung mit dem Magnificat von Durante, wo die Soli von Fräulein Meyer, Frau Krebs, sowie den Herren Hollmann und Sturm gefungen wurden, einen würdigen Abschluß fand. So wirkte denn Herr Musikkonductor Hartmann in dieser Sphäre bereits seit einem Vierteljahrhundert und die Stadt Weissen sollte ihm zu ganz besonderem Danke verpflichtet sein. Naturbetrachtung ist schön, die Gegend aber thut's nicht allein; die reifere Vertrautheit mit der Kunst und ihren Ercheinungen bildet wahres Leben und Bewegung, bildet Dauer im Wechsel.

— Ostern! — Die Stille der Charnwoche ist dahin — das Osterfest, das heilige, hereingebrachten über die Lande. Auferstehung feiert die Zeit, Auferstehung Natur und Mensch. Die hellen Kirchenglocken, die ehrernen Kanonenstähle, die Reville-Fanfare haben uns am frühesten Morgen verkündet, daß eine neue Epoche im Jahreskreis angebrochen. Das Hosianna und Alleluia in den Kirchen der ganzen Christenheit der Welt läutet eine neue Zeit ein, die über Natur und Menschen hereingebrochen. Die Hallen materieller Freuden, des Vergnügens öffnen sich, um Diejenigen aufzunehmen, welche das Auferstehungsfest der Natur, jeder nach seiner Weise, begießen wollen. Keer waren die Tageblätter die letzten acht Tage im Bezug auf die sonst üblichen Vergnügungen; denn der Ernst der fröhlichen Osterzeit war an jeden Einzelnen, wie an Alle insgesamt, mit siller Mahnung herangetreten. Es schwiegen die Töne der Musik, einsam und verlassen standen die Notenpulse der Orchester, und die Musiker ruhten aus von den Mühen eines ganzen Jahres. Der Vorhang in den Theatern trennte das Publikum von den Kleinen Tropischenen, und alle anderen Localitäten, mit denen dieser Winter in Bezug auf Schauspielungen aller Art so reich gezeichnet war, schlossen sich auf den Zeitraum einer Woche. Das dunkle Reich der Magie hatte im Circus Renz sich in einen noch dichteren Schleier gehüllt, und die Athleten, Seiltänzer, Sänger, Equilibristen und Jongleurs waren aus den Sälen verschwunden. Und wenn auch am heutigen ersten Festtage die lange gehemmte Menschen zu den freudigen lebendigeren Tage übergeht, so feiert der dankende Mensch sein Osterfest doch auch gern unter den Strahlen der wärmen Sonne in freier Gottesnatur. Mit Holty dünkt sich Jeder einen „glücklichen Mann“, welcher der Stadt entfloß. Da werden die mühseligen Schlüsse des Winters bei Seite geworfen und neue Lust zu neuer Thätigkeit eingeschürt. Freudiger ruhen die Blicke der Wunder auf dem zarten Grün, das schon neugierig aus dem schwarzen Erdbrand hervorguckt, oder hängen an den saftigen Zweigen, deren Knospenhügel dem Erwachen des frischen Blattes den Ausweg gab, oder wenden sich nach den Wipfeln der Bäume, auf denen die Waldfänger wetteifern concertirent. So kommt noch und nach die schöne Zeit des Denzes, und wenn im stillen Thalgurde die Schneeglöckchen ihre einsame Melodie geläutet, da ist kein Hemmen mehr — der Frühling reicht dem Winter zum Abschluß die Hand, sein Regiment zieht ein und unter seinen Fahnen geht der Mensch ruhig und neu belebt dem Kampfe des Lebens entgegen. Aufstieg — ist die Parole, welche die Osterglocken durch die Lande senden und ihr Echo bringt an jedes Herz mit mächtigem, wohlthuendem Wiederhall — im ewigen Wechsel der Zeit!

— Wie uns von beheimateter Seite erzählt wird, ist es vorgestern gelungen, den Betrüger zu ermitteln und festzunehmen, der mittelst gefälschter, auf die geachteten Namen einiger Oberförster aus Dresdner Umgebung lautender Gehaltsquittungen mehrere hiefige Goldarbeiter, die ihm darauf Vorhabe gemacht, betrogen hat. Er soll ein früherer Förster, nachmaliger Eisenbahnbauamtsbeamter sein und in Atonstadt wohnen.

— Nachdem durch die neuere Gewerbegezegnung die Freigabe auch des Schornsteinfegergewerbes zulässig geworden ist, hat der Stadtrath zu Leipzig beschlossen, die dort be-

liegenden Schornsteinfegerdistrikte, sowie die Schornsteinfeger zu aufzuhören, darunter, daß die Annahme der Schornsteinfeger den Belieben der Hausbesitzer, die Höhe der denselben zu zahlenden Arbeitslöhne der freien Bevölkerung unterliegt. Besitz der Firma Controle des rechtzeitigen Schenkens und eine Garantieleistung für sachgemäße Ausführung desselben sind gewisse feuer- und baupolizeiliche Bestimmungen, z. B. wie oft bei genügend Feuerungsanlagen des Leiters erfolgen muss, über Belebung bis Alles, bezüglich schaafoster Eisen etc. getroffen. Diese Neuerung tritt mit dem 1. Juli d. J. in Leipzig in Kraft.

— Die Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft gibt in diesem Jahre ihren Aktienären incl. der 4 Prozent Dividende 25½ Prozent Dividende die höchste seit Uebersicht der Bahn.

— Wetterprophethaltung. In den Monaten November, Dezember, Januar, Februar und März sind jedes selten Gewittere. Im Monat April kommen schon öfter Gewitter vor. Die Reinigung der Atmosphäre zu Gewittern ist im April etwas häufiger so groß, als im Mai. Die Nebel im Mai, an die Oberfläche, hindern die Sichtung der Gewitter, wo in den April geschieht die Wollbildung schon in größeren Höhen und dies begünstigt die Bildung und dadurch das Zustandekommen der Gewitterwolken. Diese Gewitterwolken nun ziehen in Deutschland, nach den bisherigen Beobachtungen, in den meistens Fällen von Westen nach Osten, und die Windrichtung, welche eine entgegengesetzte Richtung annimmt, sind gewöhnlich sehr stark. Um aber einen normalen Zug der Gewitterwolken überhaupt festzustellen, so daß die aus anderen Himmelsgegenden kommenden Gewitter als Ausnahme von der Regel zu betrachten seien würden, dazu sind noch viele Beobachtungen und an den verschiedenen Orten gesammelte Erfahrungen erforderlich. Man will nämlich den Gang der Gewitterwolken mit dem magnetischen Meridian in Verbindung bringen; man glaubt annehmen zu können, daß die Jüge der Gewitterwolken in der Regel den magnetischen Meridian senkrecht durchschneidet. — Zur dieser Woche stehen zunächst noch die Aquinoctialstürme bevor; wir haben daher in der ersten Hälfte der Woche unfreudliche Witterung zu erwarten. In der zweiten Hälfte derselben wird im Allgemeinen das Wetter veränderlich sein.

— Repertoire des Königl. Hoftheaters. Montag: Die Jungfrau von Orleans. — Dienstag: Die Africane. — Mittwoch: Die Marquise von Villette n. e. — Donnerstag: Die weiße Dame. — Freitag: Die reizigen Studinten. — Sonnabend: Don Carlos. Carlos: Herr Hannstein vom l. l. Hoftheater in Petersburg, als Gast.

— Aus Zwicker schreibt das dortige „Wochenblatt“: Den Vernehmen nach müssen eine nicht geringe Anzahl der aus den Gerichtsgefängnissen eingelieferten Gefangenen sofort nach ihrer Einführung in die hiesige Strafanstalt der Kranken-Abtheilung zugewiesen werden, ja in den laufenden Monaten sollen sogar zwei Sträflinge wenige Tage nach ihrer Ankunft im Strafhaus gestorben sein.

— Offizielle Gerichtszeitung am 27. März. Carl Gotthelf Horn, 42 Jahre alt, von Profession Schuhmacher, wurde vom Wachtmeister im Gerichtsamt Dippoldiswalde als edlich verpflichteter Beifrohn verwendet, und je nach seinen dienstlichen Leistungen bezahlt, so daß er, wie er angibt, monatlich 6 bis 7 Thlr. Einnahme hatte. Horn hatte unter andern Dienstleistungen auch Sportelzettel auszutragen. Am 24. Febr. 1868 erhielt er einen solchen an eine verm. Weimann nach Höhe von 1 Thlr. 1 Rgr.; statt des 1 Rgr. zahle nun Horn eine 21 und erhob in Folge dessen von der Bellmann, welche ihm das Geld sofort auszahlte, den auf dem Sportelzettel stehenden Betrag von 1 Thlr. 21 Rgr. In gleicher Weise verfuhr er am 4. März 1868 ebenfalls gegen die Bellmann, indem er statt 2 Thlr. 27 Rgr. 3 Pf. Kaufosten 4 Thlr. 27 Rgr. 3 Pf. Kosten verrechnete, und auf den Zettel zugleich bemerkte: „Den Überbringer sofort zu bezahlen“. Auch diesen Betrag erhielt er ausgezahlt und behielt auch hier die gefälschte Summe für sich. Am 30. März hatte er dem Maurer Wende in Rausch einen Sportelzettel über 10 Thlr. 29 Rgr. 4 Pf. auszuhändigen. Wende bat ihn, das Geld gleich mitzunehmen. Horn that dies, ließte es aber nicht ab, sondern behielt es für sich und verwendete es in seinem Nutzen. Am 8. Juli bezahlte er aus eigenem Anteile 4 Thlr. an die Sportelzesse und bat im Namen Wenderschafft den Rentanten um Gestundung für den Rest; am 9. Septbr. bezahlte er wieder 4 Thlr. Da er aber den Rest von 2 Thlr. 29 Rgr. 4 Pf. nicht aufzubringen konnte, und Wende einen anderweitigen Sportelzettel über den Rest vom Gerichtsamt erhielt, kam die Sache an den Tag, und Horn wurde in Untersuchung genommen. Der Angeklagte behauptet, aus Not zum Verbrechen getrieben zu sein, der Lohn als Beifrohn sei zu wenig gewesen und sein Handwerk habe, weil er öfters außerhalb gewesen, ihn nicht genährt. Staatsanwalt Rotheuscher beantragt Bestrafung wegen ausgezeichneten Vertrugs nach Höhe von 2 Thlr. 20 Rgr. und wegen Unterstellung nach Höhe von 2 Thlr. 29 Rgr. 4 Pf. Der Gerichtshof erkannte ohne Buzierung von Gerichtsschöffen auf 4 Monate Gefängnis.

— Paris. Im Jahre 1848 empfing Samartine im Stadthause eine Deputation von, wie sie sich damals nannten, Béguines, Weibern aus dem Volle, welche eine merkwürdige Aehnlichkeit mit den Tricoteusen der großen Revolution und ein sehr gefährliches Aussehen hatten. — Diese Bande von Regatten war in sein Arbeitszimmer gedrungen. Er trat ihnen entgegen und fragte nach ihrem Begehr. — „Bürger,“ sagt eine von ihnen, „der Club der Béguines hat beschlossen, eine Deputation an Dich zu senden, um Dir die volle Bewunderung auszusprechen, welche Du ihnen einlösen möchtest. Wie sind hier fünfzig an der Zahl und im Namen der Männer haben wir den Auftrag, — Dich zu küsself.“ — („Schön waren sie nicht,“ sagte Samartine später, wenn er auf diesen Vorfall kam, es wäre schlimm gewesen, sich von ihnen küsself zu lassen.) Da hatte der Poet eine jene Inspiration, wie sie nur ihm zu Theil wurden; er trat ihnen näher und sagt: „Bürgerinnen, ich darf Euch für die Gefühle, welche Ihr mir ausgedrückt habt. Aber ich muß Euch sagen, Patrioten wie Ihr, sind keine

Männer mehr, das sind Männer, Ehrenmänner. Unter Männern aber führt man sich nicht, sondern man stellt sich die Hand.“ Und auf diese Weise entging der Biäßeben der provisorischen Regierung fünfzig Umarmungen, die seiner vornehmen und delikaten Natur sehr widerwärtig gewesen wären.

\* Man hört so oft von dem crassen Materialismus, den schändlichen Gewinnsucht unserer Zeit sprechen, doch kommen noch immer Fälle vor, welche beweisen, daß die erwähnten Nebel noch nicht so allgemein geworden sind, als man vorausgesetzt möchte. Ein Industrieller der Chausseestraße in Berlin, erzählte die „Kord. Allg. Ztg.“ hat seit mehr als zwölf Jahren einen Kutscher, mit dessen Beiträgen er jederzeit zufrieden war, und der aus diesem Grunde von seinem Herrn schon manchen Lingenen Preises seines Wohlwollens eingetragen hatte. Im Laufe der Jahre mußte nach der Verdunstung des Herrn diese Geschichte ein nicht unbedeutendes Sammeln beitragen, er fragte den Kutscher bei Gelegenheit danach und erfuhr, daß des Letzteren Einsparnisse sich bereits auf die runde Summe von 300 Thaler beliefen. Auf die weitere Frage, ob er das Geld denn auch gut angelegt habe, bejahte der Kutscher, es sei in guter Verwahrung und er habe jahrlings nur zwei Thaler dafür zu bezahlen. Der Herr konnte nun nicht anders glauben, als daß der Kutscher seinen Schatz einem Industriellen vertraut habe; er forschte weiter und hörte, die Einsparnisse seien bei einem Milchhändler in einem benachbarten Dorfe untergebracht und fuhr sofort selbst dahin, um, was möglich, für seinen Dienst zu retten. Welches Erstaunen mögliche ihn aber erfasste, als er, bei dem Milchhändler angelommen und diesen mit wenigen Worten von dem Zweck seiner Ankunft unterrichtet hatte, von dem Vetter aufgefordert wurde, ihm in den Balken zu folgen, wo der Milchhändler einen Topf mit dreihundert blanken Thalern aus der Ecke holte und das Ganze dem Herrn mit dem Verdienst übergab, er möge das Geld sicher mit sich nehmen; mit den zwei Thalern sei die Angst wahrlich nicht bezahlt, die er fortwährend wegen der Sicherheit des ihm anvertrauten Schatzes ausgestanden habe. Für den Capitalisten vom Kutschbock und seinen Banquier hätte man offenbar die Bucherfeste nicht aufzuheben brauchen.

\* Dresden. Am 6. d. M. wurde ein hiesiger Kaufmann von dem Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts wegen Blutschändung eines Kindes zu einer viermonatigen Gefängnisstrafe verurtheilt. Bei Publication des Urtheils zog der Angeklagte, der eine so hohe Strafe nicht erwartet hatte, ein Messer aus der Tasche und stieß sich derselbe vor den Augen der Richter mit den Worten: „Ich kann nicht mehr länger leben!“ in die Brust. Er wurde in einer Drohle nach seiner Wohnung geschafft und ärztliche Hilfe herbeigerufen.

\* Paris. Wie der „Gaulois“ erzählt, ist der Thierbändiger Cooper vor Kurzem Wends im Cirque Napoleon einer furchterlichen Gefahr entgangen. Nach den gewöhnlichen Übungen mit den Thieren wollte er seinen Kopf in eines Löwen Rachen stecken. Dieser aber war widerspenstig, und kaum hatte Cooper seinen Kopf zwischen die Zähne des Löwen gebracht, als dieser jubil und ihm drei Wunden beibrachte. Es gelang Cooper, seinen Kopf zurückzuziehen und, indem er einen Pistolenstich abfeuerte, der die Thiere erschreckte, glücklich aus dem Lösig zu entkommen. Die Verwundungen sind nicht bedeutend.

\* London. Ein schreckliches Unglück trug sich vor einigen Tagen in dem Stadtbezirk Bethnal-green zu. Eine Anzahl Arbeiter waren mit der Ausbesserung eines Eisenbahnbogens auf einer Strecke der Great Eastern-Bahn beschäftigt, als etwa vier schwerbeladene Kohlenwaggons den Bogen durchbrachen und 19 Personen unter einem Haufen von Holz, Steinen und Eisen begruben. Der Bogen war 60 Fuß hoch und so groß war die durch den Einschlag bewirkte Erschütterung, daß in mehreren benachbarten Häusern die Fensterscheiben sprangen. Obwohl thätige Hilfe rasch zur Hand war, konnten nur 14 der Arbeiter lebend aus den Trümmerhaufen befreit werden, und nur wenige von ihnen kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon. Fünf Personen dagegen fanden ihren Tod und ihre Leichen waren so zerstört, daß es noch nicht gelungen ist, drei derselben zu identifizieren.

\* Ein komisches Verhüttungsmittel. Als vorzügliches Mittel, Pferde ruhig zu halten, wird von einem englischen Marinesoffizier, der während des Armfeldzuges beim Transportwesen verwendet war, empfohlen, dem ersten Pferde, das den Schwanz hebt und Zeichen von Aufregung giebt, alsbald einen Eimer Wasser über die Schwanzwurzel zu gießen. Der genannte Offizier versichert, es sei durch Anwendung dieses Mittels beim Aus- und Einschiffen von zahlreichen Kavallerie- und Artilleriepferden jeder Unfall erfolgreich verhindert worden.

\* Papstlicher Humor. Als man dem Heiligen Peter neulich einen Plan für den Bau einer Basilika überreicht hatte, sagte er nach genauer Besichtigung des Platzes: „Schade, daß die Seiten nicht darnach sind, um Basiliken bauen zu können. Bei den jetzt herrschenden Leidenschaften sollte man eher auf die Errichtung von Irrenanstalten bedacht sein, denn je älter die Welt wird, desto verrückter wird sie.“

\* Ein edler Schwiegersvater. Im Staate Indiana soll ein Mann seinen Schwiegersohn, kurz nach dessen Hochzeit, verklagt und eine Rechnung für Tee, Butterbrot und Brot, die derselbe während er der Tochter die Kur mache, verbraucht haben soll. Der Prozeß ist noch nicht entschieden. Der junge Mann will zahlen, wenn der alte seine Tochter zurücknimmt.

\* Das blonde, musikalische Wunderkind Willie Cossman, dessen Leistungen im Pianospiel das Erstaunen der Zuhörer erzeugten, ist am 12. Februar, auf einer Kunstreise begriffen, in Richmond im Alter von drei Jahren gestorben. Die Knabe war in einer der Grasschäften in der Nähe von New-York-City geboren und hatte schon Beweise seines musikalischen Genius abgelegt, als er noch nicht ganz 18 Monate alt war. So lebte wie in auswärtigen Blättern; ob das Kind schon im Mittelalter eine Sonate componirt, darüber läuft uns die Röte im Unterkiefer.

\* Aus dem Wurzener Wochenblatt. Da ich durch die Niederträchtigkeit meiner lieben, guten Frau keine Abwehr mehr bekomme, so beschließe ich mein Haus zu verkaufen. B. Schuhmacher.

# Die Hofdam.

Novelle von Heinrich Martin.  
2 Bände. Preis 2 Thlr.

Künstlich-Zähne,  
sowie ganze Gebisse nach amerikanischer  
Methode, werden gänzlich schmerzlos eingesetzt.  
Otto Schuch, Dentist,  
Hauptstrasse Nr. 27, erste Etage.

Für geheime Krausheiten  
bin ich täglich früh u. Nachmittags zu sprechen: Breitestraße  
Nr. 1, III. (Neuentstandene Krausheiten bitte ich in dieser  
Zeit.) C. Cox jun., früher Civilarzt in der R. S. Armee  
wurde zu ber-  
echnet als das  
meiste habe;  
bei einem  
nach und  
in Dienst  
als er,  
wenigen  
zeit, von  
zu folgen,  
Thatern  
dem Ver-  
nehmen;  
sult, die  
trauten  
Kutsch-  
jergesche

**Die Weinstube in „Stadt Prag“**  
empfiehlt ihre preiswerthen vorzülichen Weine und Speisen  
einer geneigten Beachtung.  
Fr. Keltsch.

**Flora.**  
**Pflanzen- u. Blumen-Ausstellung**  
auf der Brühlschen Terrasse  
ist von früh halb 11 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet.  
Eintritt 2 Pfg. 2<sup>1/2</sup> Ngr.

Zum 2. Osterfeiertage Montag den 29. März 1869

**Humoristische  
Gesangs-Unterhaltung**  
von dem  
Mündenthaler Männer-Quartett  
aus Rossmann  
früher „Vidéle Kapelle“  
in der  
**Restauration zum Felsenkeller**  
(Plauenscher Grund).  
Vorträge neu und gewählt.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 2<sup>1/2</sup> Ngr.

**Mündenthaler Hof.**  
Heute Sonntag den ersten Feiertag  
großes Extra-Concert und Vorstellung  
ausgeführt von der Kapelle des Hauses, unter Leitung des Herrn Musikkapellmeisters  
Böllmann.  
Austritte des Charakter-Romans Herr Regenbogen,  
der Soubrette-Mädchen Helene,  
des Gymnastik-Herrn Berger mit dem kleinen Max.  
Das Programm besteht aus neuen und den beliebtesten Stücken.  
Preise der Plätze:  
Proscenium-Lodge über der Bühne 15 Ngr. Nummerirter Balkon 10 Ngr.  
Nummerirte Galerie 7<sup>1/2</sup> Ngr. Gallerie 5 Ngr. Galerie 3 Ngr.  
Plätze sind täglich von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends beim Kaufmann Herrn Zuckschwerdt, große Brüdergassen- und Schloßstrasse-Ecke  
zu haben.  
Café-Öffnung 5 Uhr. Anfang 7 Uhr. D. Seifert.

**Restauration zum Bazar.**  
Heute Frei-Concert.  
Aufführungsvoll F. Debuss.

**Güldne Aue.**  
Heute Sextett-Concert.  
Anfang 5 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet H. Müller.

**Hamburg.** Morgen zum 2. Feiertag von 5-8 Uhr  
Tanzverein.  
Reines und stark besetztes Musikkor. G. Fehrmann.

**Deutscher Kaiser in Bieschen.**  
empfiehlt diese Feiertage eine gute Flasche Ober Landwein, sowie eine Auswahl  
solche und warme Speisen, ff. Biere; gleichzeitig empfiehlt die  
Regelbahn zur gefälligen Benutzung. Aufführungsvoll A. Neh.

**Restauration auf Wettins Höhe  
bei Rötschenbroda**  
empfiehlt sich zu bevorstehenden Osterfeiertagen durch gute warme und  
kalte Speisen, ff. Feldschlösschen-Bier, preiswerthe Weine, zugleich  
meine gut eingerichteten Localitäten zu jedem Weisheitsbahnvergnügen mit reicher und prompter Bedienung. Hochachtungsvoll S. Weinhold.

**Restauration Bellevue,**  
Schäferstraße.  
Heute zum 1. Feiertag Concert  
von der Kapelle des Hauses unter Mitwirkung des Männergesang-  
vereins Niederhain.  
Anfang 5 Uhr. Es lädt ganz ergeben ein. Rörster.

**Thiele's Gute Bairisch-Biersalon, Hauptstr.**  
Deut. humoristische Gesangs-Soirée  
der beliebten Chansonsänger August, Grumbolt, Hästner nebst Damen  
und des Pianisten Herrn Hößler.

**Zur Eintracht.**  
Heute, zum ersten Osterfeiertag, in den neuerrichteten Sälen  
Frei-Concert.  
Anfang 5 Uhr.  
wobei ich von 2 Uhr an mit Käsekäulechen u. selbstgebackenen Kuchen  
bestens aufwartet werde. Es lädt freundlich ein. Th. Gottschall.

**Dr. med. Keiler,** **Waisenhausstraße 5a.**  
Für geheime Krausheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

**Jennh-Lind-Cigarre**  
Stück 3 Pf., per Mille 10 Thlr.  
Diese höchst preiswerthe Cigarre empfiehlt bestens.

**Max Rothe,** **a. d. Frauenstraße 17**  
Junghof d. Humpeschule.

**Wfand-Leih-Aufstalt**  
von W. Weyhmann, Nr. 28, Rittergasse 26. I.  
gewährt

**Geld-Darlehne**  
in jeder Summe, auf Waren, Wertpapieren, Mä-  
bel und Pensionen-Quittungen. Anträge von aus-  
wärt werden prompt effectuirt.

Dr. med. G. Neumann, pract. u. Specialarzt f. Geschlechts- u.  
Hautkrankh. Sprechst. 8-10 Vorm., 1-4 Uhr. Preis: Blatt 21.

**Bruchbandagen-Magazin von Carl Kunde,**  
Pirn. Str. 24, conc. artiges Mediziner u. Rauchgut. Lager  
d. elast. Strümpfe, Respiratoren u. and. Utensil. f. Arzneipflege.

**Ein altbewährtes  
Familien-Rezept**  
zu einem ganz zuverlässig wirkamen Mittel gegen das Husten  
und zur Stärkung der Haare wird gegen Einwendung von  
nur 6 Ngr. im Briefmarken-Kantone verordnet.  
Briefe werden stant unter Briefz. L. L. posten  
restante Hofpostamt Dresden erbeten.

**Zahnbürlsten**  
von Laurenot in Paris, in vorzüglichster Qualität, das  
Stück 2<sup>1/2</sup>, 3, 4, 5 und 7<sup>1/2</sup> Ngr. empfiehlt

**Oscar Baumann, Frauenstr. 10.**

**Atelier für Zahnkunst**  
Pragerstrasse Nr. 16, part.  
Tampons (Sauggebisse) als einzelne Zähne wer-  
den nach neuester Construction auf das natür-  
lichste gänzlich schmerzlos eingesetzt.

**Gustav Menzner, Zahnkünstler.**  
Im Verlage von H. Jaenke in Dresden erhältlich und  
ist in allen Buchhandlungen und Leibbibliotheken zu haben:

**Gasthaus zu Neu-Ostra.**  
Morgen den 2. Feiertag: Tanzvergnügen.

**Königer Bierhalle,** **kleine Schießgasse 2**  
empfiehlt außer dem beliebten Königer Bier- und Lagerbier noch eine neue  
Sortung Münchner Weiss- und Kräuterbier, nebst einem kleinen Lager- u.  
Seltzer einfaches Bier vom Fach und aus Altkochen. Verlandt franco.

**Kuchenarten in Bieschen**  
empfiehlt zu täglich frischem Gebäck vorzügliche Weine, einen  
guten Ober Schäfer, ff. Culmbacher Export und Medinger  
Lagerbier

**Zum 2. Osterfeiertag.**  
Tanzmusik in Stadt Amsterdam Laubegast.

**Restauration am Central-Bahnhof**  
hält sich einem gehobten hiesigen, sowie fremden Publikum mit  
ff. Lager, gutem einfachen Bier und billigem Mittagstisch  
bestens empfohlen.

Aufführungsvoll K. Hildebrand.

**Leipziger Keller!**  
Heute: Gesangsconceri mit komischen Vorträgen, gegeben  
von den Herren Schwab, Adolph, Hantel, unter Mitwirkung der Soubrette  
Gräfinzi Dieg. (Nicht von Giedner.) — Anfang 7 Uhr.  
E. Arnold.

Jeden Sonntag: **Frische Käsekäulechen,**  
Bürgerwiese 3.

**Maury's Buh,**  
mit der schönsten Aussicht in das Elbthal und Lößnitz,  
empfiehlt ff. Kulmbacher, ff. Feldschlösschen u. Einfach-Bier,  
diverse Landweine.

Zum ersten und zweiten Osterfeiertage alle Sorten  
frischen Kuchen,  
in der Kuchenbäckerei zu Blasewitz,  
wozu ergebenst einladet L. Hüschker.

**Löbauer Bierturnel,**  
Jüdenhof Nr. 1.  
empfiehlt ein ff. Löbauer Bock- und Lagerbier.  
Franz.

**Gasthof zum Kronprinz in Hösterwitz.**  
Zum 1. Feiertag Quintett-Concert  
nebst launigen Vorträgen.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 2<sup>1/2</sup> Ngr.  
Den 2. Feiertag von 4 Uhr Tanzmusik.  
Es lädt ergebenst ein. E. Liebethal.

Heute Sonntag den 28. März  
im oberen Saale des Königl. Belvedere  
der Brühlschen Terrasse

**Grosses Vocal- und Instrumental-Concert,**  
gegeben von

**Emil Eule.**  
unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektors Fritsch mit seiner verstärkten  
Kapelle, des Gesangvereins Echo (30 Männer) und Tenor-Solo-Vorträgen.  
Zur Aufführung kommt unter Anderem: Ouvertüre zur Oper „Alceste“, von G. Gule. Die Worte des Glaubens, für Männerchor und Orchester, von G. Gule. Ariale aus Stradella, von Flotow. Das Gedächtnis im Raum, Violin-Solo von Miss Hauer. Romanze aus Kurvanthe, von Weber. Duett von  
Käfern. Gute Nacht, von Abt. Trinkchor aus Florina u. s. w.  
Billets mit Programm sind in der Musikalien-Handlung von G. Nau-  
mann, Marienstraße, und in der Kronprinz. Hof-Musikalienhandlung von  
Bauer, Moritzstraße, zu haben. Anfang präcis 7 Uhr. Eintritt 5 Ngr.

**Sängerhalle, Wilsdrufferstrasse Nr. 42.**  
Heute und morgen Gesangs-Concert u. komische Vorträge von den  
Komikern H. Berger u. Bänisch, den Pianisten W. Horn, der Sängerin  
Gorgozi. Speisen und Getränke halte bestens empfohlen.

W. Opitz.

**Realinstitut in Dresden,**  
Grünestrasse 14a.

Der Kursus beginnt Montag, den 5. April. Inhalt: Vorbereitung für  
polytechnische Schulen, Bergakademien, Bauakademien, Akademien für  
gewerbliche Bildung, für Landwirtschaft, mechanische u. chemische Maschinen  
arbeiter, das Postbeamte u. mechanische Vorbereitung für das Architekten-  
examen. Unterrichtsgegenstände: Mechanische und Bauinstitutive Lehramt,  
Technomathematik und Landwirtschaftliche Ausführung, Algebra, Geometrie,  
Trigonometrie, Naturbeobachtung, Physik, Chemie, Geographie, Geschichte,  
deutsche, französische und englische Sprache, Stenographie, Projektionstechnik,  
geometrische und handelsmäßige Rechnen, Arithmetik und Prozentrechnung. Projekt un-  
entgeltlich durch.

**A. Zschoche, Director.**

**Täglich frische  
gädeln in Bieschen**  
von rheinischem Waldmeister  
empfiehlt die Weinhandlung von  
Carl Höppner, Bierbauseite Nr. 4.

**Täglich frische  
Whitstable Austern,**  
Holzholzer Biesen-Austern,  
prima Whitstable Austern  
empfiehlt die Weinhandlung von  
Carl Höppner, Bierbauseite Nr. 4.

**Arabisches-Gummikugeln von B. Stappel** in Weißensee Ich auch d. 3. nicht  
empfiehlt ich auch d. 3. nicht  
mit Weinert, Schneide, u. kleine Getreide,  
Zucker, Zitronen, Zitrusfrüchte, damit sie für große und kleine Getreide sein  
können. Sie können nicht sehr gut und billige Getreide sein.  
Pappelschänke.

**Ein Überländer.**  
Arabisches-Gummikugeln von B. Stappel in Weißensee Ich auch d. 3. nicht  
empfiehlt ich auch d. 3. nicht  
mit Weinert, Schneide, u. kleine Getreide,  
Zucker, Zitronen, Zitrusfrüchte, damit sie für große und kleine Getreide sein  
können. Sie können nicht sehr gut und billige Getreide sein.  
Pappelschänke.

**Ein Arbeiter,**  
Barbenreiber, findet gegen guten  
Lohn dauernde Beschäftigung in der  
Kartens- und Gelatin-Papierfabrik  
Jos. Sippel sen.,  
Wölfleinstrasse 11.

**Eine Restauration**  
mit Garten, mit welcher sich nebenbei  
vertreibhaft Fleischerei betreiben liege,  
in Antonstadt ist anderweit zu ver-  
achten und sofort über später zu über-  
nehmen. Gläseres Carolastrasse 4, 1 Tr.  
früh bis 10 Uhr.

**Einige tüchtige  
Uhrmacher-Gehilfen**  
(Kleinarbeit) sucht zum fol-  
genden Antritt.

**Otto Koprasch,**  
Oedenburg (Ungarn).  
Meißfesten werden verfügt.

**Ein Seidenwisch,**  
der madam und rebild, ist zu ver-  
kaufen am Ende der Parkstraße im  
Bauernwirtshaus.

